

Ausgabe: Diepholz

Erscheinungstag: 19.11.2014

Seite: 12



Zollen dem Pianisten in ihrer Runde Respekt. Die vier Damen des Faust Quartett. Die zweite Runde war dem brillanten Streichquartett vorbehalten. Sie bildeten ein essentiellen Part im Konzert. ■ Fotos: Brauns-Bömermann

Zarte Geschöpfe mit Power

Höchste Spielkultur: Haiou Zhang und das Faust Quartett in Diepholz

Von Simone
Brauns-Bömermann

DIEPHOLZ ▪ Pianist Haiou Zhang tat gut daran, sich mit den vier Damen vom Faust Quartett gut zu stellen. „Ich spiele noch eine Zugabe für die Mädels. Ich hoffe, es hat niemand etwas dagegen“, damit hatte der Pianist das Gleichgewicht wieder hergestellt und schmeichelte dem Publikum mit galanter Art. Fliegende Finger zu *Swinging 40'* schloss das brillante Konzertprogramm des Kulturrings am Samstagabend.

Haiou Zhang hatte schon mehrfach in Diepholz als Solist gastiert, dieses Mal kam er in Begleitung und Arbeitsteilung mit vier charmanten jungen Musikerinnen, dem Faust Quartett. Und der Kulturring hatte in seiner Ankündigung nicht zu viel versprochen: Es wurde für die 130 Kammerkonzertbesucher ein Abend höchster Spielkultur und eindringlichem Klangsinn.

Mit „Faust“ als Namenspatron nimmt das Quartett Bezug auf Johann Wolfgang von Goethe, der im Streichquartett „vier vernünftige Leute sich miteinander unterhalten“ hörte. In diesem Sinne strebt das Faust Quartett in seiner Arbeit nach der höchsten Form von Kommunikation. Unmöglich, nicht gefesselt zu sein von der Energie- und emotionsgeladenen, expressiv



Die CDs von Haiou Zhang waren schon in der Pause zu bekommen. Nach dem Konzert signierte der Pianist die Tonträger gerne für seine Fans. Hier Helga und Burkhard Bode aus Diepholz.

aufgerauten Interpretation, mit der das Faust Quartett sich dem Streichquartett Nr. 2 „Intime Briefe“ von Leos Janáček widmete. Die Bekanntnismusik des 74-jährigen Komponisten selbst zu seiner 36-jährigen Angebeteten.

Liebe und Leidenschaft in Reinkultur mit Stimmungswechseln, Erregung und Leidenschaft, platonische Anbetung, das transportierte das Quartett mit den Grundtugenden des Quartettspiels: Aufeinander hören, miteinander fühlen. Simone Roggen (1. Geige), Annina Wöhrle (Geige), Ada Meinich (Bratsche) und Birgit Böhme (Violoncello) produzierten durch ihr symbiotisches Spiel Dichtheit, Echtheit und Dramatik des Themas. Diese Musik besetzt, erregt, verführt, wie ein Tanz im Wahnsinn, ei-

ner geborenen Schizophrenie, einer überbordenden Liebe. Wenn man den Komponisten nach der Komposition beurteilen sollte, wäre er nah an der „Einweisung“. Ende ohne Punkt lassen die Spannung inne halten, Tristesse und Wehklagen, Ekstase im Galopp, Freudsche Musik. Bohrendes Spiel und zarte Verführung, das ist das Spiel des Quartetts.

Eine Bratsche wie selten gehört und gefühlt von Ada Meinich. Der Stil des alternen Janáček weist deutlich in die Moderne. Das Streichquartett ist eine gute Übung das tradierte harmonische Hörverständnis hin zur Neuen Musik zu schulen. „Intime Briefe“ beschreibt Seelenzustände bis zur Eruption der Gefühle.

Schnitt: Mit Haiou Zhang spielten die Damen das Klavierkonzert in Quintettbe-

setzung KV 415 in C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart und das Klavierquintett A-Dur von Antonin Dvorák. Wie Mozart selbst an seinen Vater schrieb: ...hie und da können auch Kenner allein Satisfaktion erhalten... es ist angenehm in die Ohren...“, so erlebte das Konzertpublikum das Klavierkonzert. Doch Mozart konnte sich nie richtig von den Mollgedanken trennen und baut sie im dritten Satz *Allegro*, dort im Rondo.

Nach der Pause spielen Zhang und die Damen noch einmal zum großen Finale gemeinsam auf. Bis heute gilt das Klavierkonzert A-Dur von Antonin Dvorák als eines der meistgespielten: Reiche melodische Erfindung, üppiger Klang, Volkstümlichkeit und tschechische Einflüsse prägen das viersätziges Werk. Charakteristisch der blitzschnelle, starke Einstieg, im zweiten Satz die *Dumka*, ein ukrainischer Volkstanz, für den der Wechsel zwischen langsamen, melancholischen Teilen und schnellen Tanzabschnitten typisch ist. Der *Furiant* des dritten Satzes ist ein tschechischer Volkstanz das Finale eine schwungvolle Polka. 1888 erlebte das Werk in London seinen Durchbruch.

Für Diepholz war es der Abschluss – abgesehen von der Zugabe „für die Mädels“ – eines tollen Kammerkonzertes.